

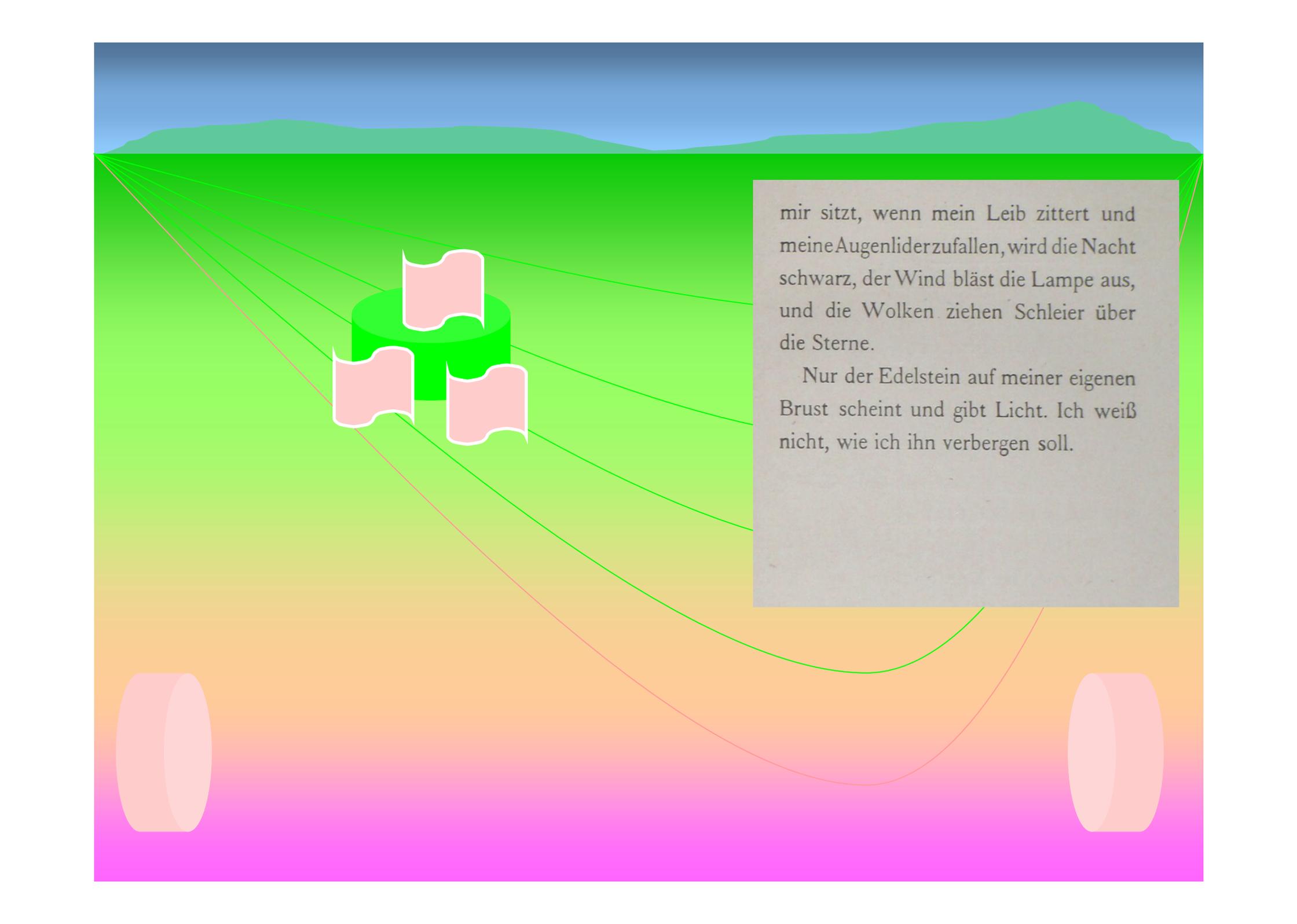
9 WENN ICH NACHTS zum Stell-
dichein gehe, singen keine Vögel, der
Wind regt sich nicht, die Häuser an beiden
Seiten der Straße stehen schweigsam.

Nur meine eignen Fußspangen werden
laut bei jedem Schritt, und ich schäme
mich.

Wenn ich auf meinem Balkon sitze
und auf seine Schritte lausche, rascheln
die Blätter nicht auf den Bäumen, und
das Wasser ist still im Fluß wie das
Schwert auf den Knien eines schlafenden
Wächters.

Nur mein eigenes Herz schlägt wild —
ich weiß nicht, wie ich es ruhig halten soll.

Wenn mein Geliebter kommt und bei



mir sitzt, wenn mein Leib zittert und
meine Augenlider zufallen, wird die Nacht
schwarz, der Wind bläst die Lampe aus,
und die Wolken ziehen Schleier über
die Sterne.

Nur der Edelstein auf meiner eigenen
Brust scheint und gibt Licht. Ich weiß
nicht, wie ich ihn verbergen soll.

